

Nr. V 170 Der Tannhäuser

Der reuige Tannhäuser wird vom Papst verurteilt aber durch ein Zeichen vergibt ihm Gott.

DVA Signatur:

DVldr. 15

Titel:

(Der) Tannhäuser / Dannhuser / Waldhauser / usw.

Anfänge:

Nun will ich aber (Wöllen wir aber) heben an  
(Von) (dem) (Den) Danheuser (wolln wir) (zu) singen

Over wyl yck heven aen  
Van (einem) Danuser (tho) syngen

Welle groß wunder schauwen will  
Der gang in grünen Wald uhsen

Tannhäuser war ein junges Blut  
Der wott groß Wunder g'schaue

Dannuser war ein wundrig Knab  
Grauß Wunder got er go schau

Es wollt ein Sünder reisen (gehen/beichten)  
Wohl (h)in in die Romastât (Römerstadt)

Es war (ging) ein Sünder gegangen (großer Sünder)  
Wohl in die große (Rom-)stadt (ein)

Inhalt:

- Fassung A & C:
- 1 Tannhäuser (Dannhuser/Balthasar/Waldhauser) will große Wunder sehen und begibt sich zum Venusberg, um 'andere' Frauen zu sehen.
  - 2 Fassung A:  
Frau Venus versucht ihn bei sich zu halten und bietet ihm eine von ihren Mägden und ihren roten Mund an. Sie sagt, er hätte versprochen bei ihr zu bleiben, aber dies verneint er. Er will Abschied von ihr nehmen, denn er sei krank. Als sie ihn in ihre Kammer zu einer "Minnestunde" einlädt, nennt er sie eine 'Teufelin'. Sie sagt, er müßte es entgelten, wenn er länger da bliebe. Er nimmt Abschied.
- Fassung C:  
Er sieht (durch ein Fenster) schöne Frauen (tanzen). (Die Frauen sind aber unterhalb der Gürtellinie (an Sonntagen) Ottern (Kröten und Schlangen). Frau Frene bietet ihm

ihre jüngste Tochter (eine Gespiellin) zur Frau an, aber er schlägt sie ab: sein Leben sei ihm lieber. (Er sehe, wie Höllenflamen in ihren Augen brennen.) Frau Frene sagt ihm, wenn er zum Berg kommt, müsse er es entgelten. (Ein Jahr auf dem Berg ist wie eine Stunde.) Er bleibt sieben Jahre auf dem Berge).

- (3) Fassung C:  
Frau Frene hat einen Feigenbaum (vor ihrer Tür). Tannhäuser legt sich darunter schlafen und träumt, daß er von seinen Sünden ablassen soll.
- (4) Fassung C:  
Er geht zum Priester und will beichten, aber dieser sagt ihm, er müsse nach Rom [einige Varianten].  
Fassung A, B [fähngt hier an] und C:  
5 Tannhäuser begibt sich nach Rom zum Papst (Urban). (Dort kommt er mit blutigen Füßen an.) (Er fragt in Rom nach dem Weg zum Papst.)
- (6) Fassung A:  
7 Er sagt dem Papst, er sei ein Jahr am Venusberg gewesen. Er wirft sich vor den Papst nieder (Er neigt sich), und er will (Fassung B: drei Sünden) beichten.  
8 Der Papst hat einen sehr dünnen Ast in der Hand. Er sagt, so wenig wie der Ast blühen könne, könne er Tannhäuser seine Sünden vergeben (werde er seelig werden).
- (9) Fassung C:  
Tannhäuser wirft sich nieder mit ausgestreckten Armen und bittet um Vergebung. (Einige Varianten)
- (10) Der verzweifelte Tannhäuser begibt sich wieder zum Venusberg (wo er auf Erlösung am Jüngsten Tag warten will). (Am Berg beichtet er einem weißen Stein seine Sünden.)  
11 Nach drei Tagen fängt der Ast zu grünen an. Der Papst verzweifelt und schickt nach Tannhäuser, aber dieser ist (im Venusberg) verschwunden / nicht mehr zu finden.
- (12) Nach kürzer Zeit stirbt der Papst. Verdammnis ist sein Los. (Er ist ewig verloren.)
- (13) Fassung C:  
Tannhäuser stirbt und wird in den Himmel geholt [einige Varianten].
- (14) Darum soll kein Bischof oder Papst den armen Sünder verdammen. Keine Sünde ist so groß, daß Gott nicht gnädig sein könnte.

#### Belegübersicht:

Erste Beleg um die Mitte des 15. Jhs.; ca 88 (\*30) Belege; Fassung A 45%; Fassung B 40%; Fassung C 15%. Landschaften: Schweiz, Baden, Tirol, Steiermark, Kärnten, Oberösterreich, Niederösterreich, Böhmen, Vorarlberg, und auf hoch- und niederdeutsch/niederländischen Flugschriften.  
Liedparallele: DaVi Nr. 60; Holzapfel, Folkevisse und Volksballade, S. 33-34. Stoffparallele: Grimm, DS Nr. 171; Petzold, hist. Sagen I, S. 269-70, Nr. 246; Frenzel, Stoffe, S. 718-720; Richard Wagners Oper (1843) Tannhäuser.

Kommentar:

Die niederländischen/niederdeutschen Belege zum Lied wurden hier dazugerechnet, während die dänische Bearbeitung (DaVi 60) eine Übersetzung des dt. Stoffes darstellt. L. Schmid im JbfVlf 1 plädiert dafür, daß die "österreichische" Fassung (unsere Fassung B) des Tannhäuser ein getrenntes Lied für sich sei. Jedoch erscheinen die Motive so eng verknüpft, daß man doch von einem Typ sprechen kann. Unser Beispiel wird aus der Fassung C gegriffen, denn sie steht zwischen den anderen Fassungen und kann sie also vertreten. Das kritische Moment, daß der Papst (Obrigkeit) angegriffen wird, mag "Zutat des 15. Jhs." sein, spielt aber mit Sicherheit seine Rolle auch heute noch. Dafür spricht, daß das Lied in den 1970er Jahren auf Platte aufgenommen worden ist.

Veröffentlichungen:

- Ammann, Adolf. Tannhäuser im Venusberg: Der Mythos im Volkslied. Zürich: Origo, 1964. 256 S.
- \*Anderluh II/1, S. 112-19, Nr. 20.
- \*Böhme, altdt. Ldb. S. 82-87, Nr. 21-22.
- Brednich, Liedpublizistik II, S. 120, Nr. 517.
- 
- \*DVldr. I, S. 145-61, 321, Nr. 15.
- \*EB I, S. 39-51, Nr. 17-18.  
Glaser, S. 149-167.
- \*Greyerz, Im Röseligarte II, S. 43-45, 74-75.
- \*Hostettler, Anderi Lieder, S. 18-19.
- \*Jungbauer, Vldr. I, S. 37, Nr. 17.
- \*Klusen, dt. Ldr. II, S. 414-17.  
Koepp, antw. Ldb., S. 61-71, Nr. 160.  
Kretzenbacher, Leopold, "Der Tannhäuser in der Volksdichtung Österreichs." DVld, 48 (1952), 2-7.
- \*\*Kroell, Salpeterer.  
Ldb. Ambr., S. 306-309, Nr. 224.  
Meier, Balladen I, S. 71-80, Nr. 9.  
Moser, Dietz-Rüdiger. Die Tannhäuser-Legende: Eine Studie über Intentionalität und Rezeption katechetischer Volkserzählungen zum Bußsakrament. Berlin & New York: de Gruyter, 1977. 157 S.
- \*\*Pan, eusi Musig.
- \*Quellmalz I, S. 17-21, Nr. 4.
- \*Röhrich-Brednich I, S. 117-26, Nr. 17.  
Scherer, Jungbrunnen, S. 38-44, 330, Nr. 8.  
Schlossar, S. 351-52, 434, Nr. 316.  
Schmid, Leopold. "Zur österreichischen Form der Tannhäuser-Ballade." JböVlw, 1 (1952), 9-18.

- Tobler, Schweiz Vldr. I, S.102-104, Nr. 19; II, S. 159-163, Nr. 4.  
 Uhland, Schriften IV, S. 259-286.  
 Uhland, Vldr. II, S. 761-772, Nr. 297.  
 \*van Duyse I, S. 19-24, Nr. 3  
 Wdh. I, 86 (Bode, S. 259; Rölleke 9/1, S. 189-193).  
 \*Zupfgeigenhansl, S. 72-75.

Themen:

VERSION A

TU: 320.2.b, 110.a, 120.a, 125.1.a, 225.a, 560.2,  
 571, 320.4.b, 910, 153.a, 320.a, 815.1, 320.4,  
 630, 960, 290.a  
 DP: V, i, r, L

VERSION B

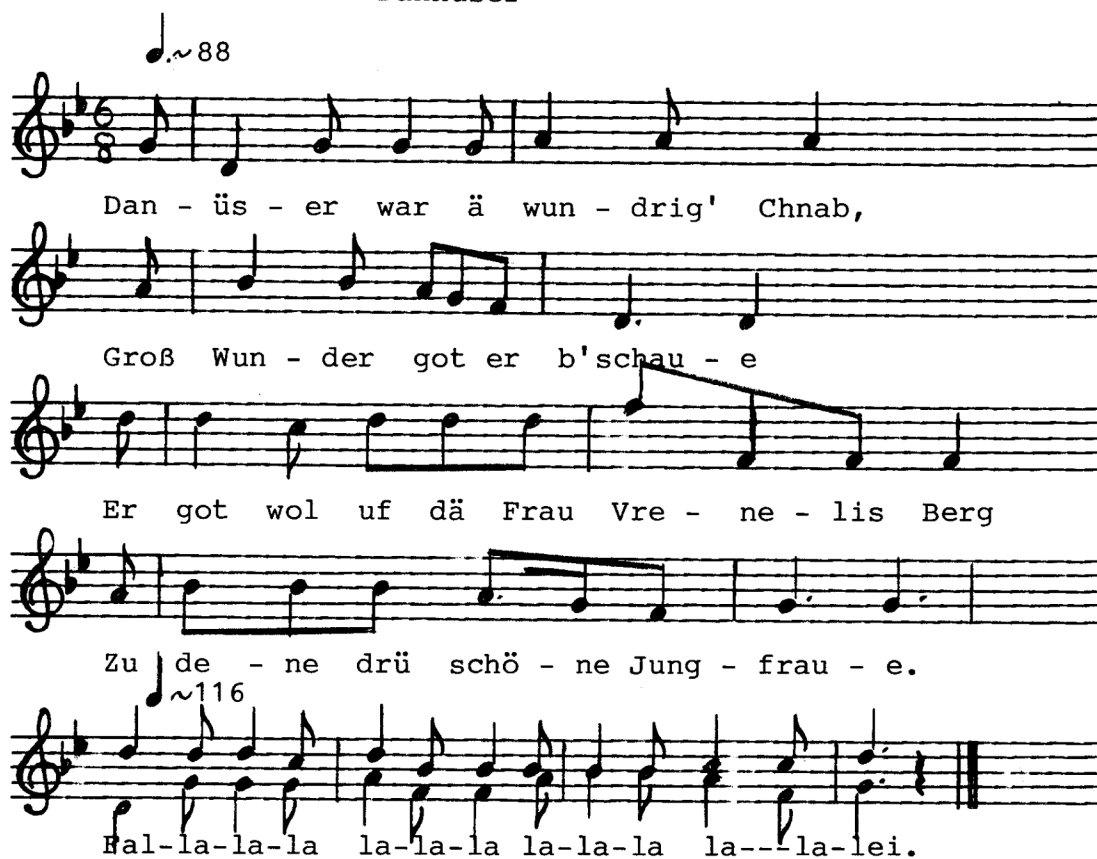
TU: 571, 320.4.b, 153.a, 320.a, 815.1, 320.4,  
 630, 960, 290.a  
 DP: V, i, r, L

VERSION C

TU: 320.2.b, 578, 120.a, 560.2, 815.2,  
 153.a, 320.4.b, 571, 153.a, 320.a, 815.1, 630, 960.3,  
 850.1, 290.a  
 DP: V, i, r, L

Beispiel:

## Dannüser



~88

Dan - üs - er war ä wun - drig' Chnab,

Groß Wun - der got er b'schau - e

Er got wol uf dä Frau Vre - ne - lis Berg

Zu de - ne drü schö - ne Jung - frau - e.

~116

Fal-la-la-la la-la-la la-la-la la---la-lei.

1. Dannüser war ä wundrig' Chnab,  
Groß Wunder got er b'schaue;  
Er got wol uf dä Frau Vrenelis Berg  
Zu dene drü schöne Jungfraue.  
Fal-la-la-la la-la-la la-la-la la---la-lei.
2. Er schaut zu einem Fensterli i,  
Groß Wunder chann er do bschaue;  
Drum got er zum Frau Vrenelis Berg  
Zu dene drü schöne Jungfraue.  
Fal-la-la-la la-la-la la-la-la la---la-lei.

3. Die sin die ganz Wuche gar schö  
Mit Gold un Siide bhange,  
Händ Halsschmeid a un Maiekrö:  
Am Sunntig sin's Ottre un Schlange.  
Fal-la-la-la la-la-la la-la-la la---la-lei.
4. Jetzt tritt es bald ins siebente Johr -  
so b'richtüs die alte Märe -  
Daß er en große Sünder war,  
Sin Seel' verdammert wäre.  
Fal-la-la-la la-la-la la-la-la la---la-lei.
5. Un wie es wieder Pfingsttag war,  
Dannüser wollt' go biichte,  
Er wollt' wohl go zu dem Pfarr,  
Wollt' sini Sünde verrichte.  
Fal-la-la-la la-la-la la-la-la la---la-lei.
6. Dä nahm ihm aber d' Sünd nit ab  
Un sagt, zum Papst muesch wandre.  
Do kehrt er sinen Pilgerstab  
Nach Rom, wie viele andri.  
Fal-la-la-la la-la-la la-la-la la---la-lei.
7. Dä Papst, dä nahm dä Stab in d' Hand,  
Dä wolt vor Dürre fascht spalte:  
"So wenig des Stückch no Läubli trait,  
So wenig channst Gnad du erhalte."  
Fal-la-la-la la-la-la la-la-la la---la-lei.
8. "Wenn i chai Gnad erhalte mag,  
So gang i uf dä Frau Vrenelis Berg hi  
Un schlof halt bis an jüngste Daag,  
Bis Gott selber dueth wekche mi."  
Fal-la-la-la la-la-la la-la-la la---la-lei.
9. Do wähet es nit gar dritthalb Daag,  
Des Stäbli fangt a z'grüene,  
Trait drü schöne Rösli z' Daag,  
Drü wunderschöni Blueme.  
Fal-la-la-la la-la-la la-la-la la---la-lei.

10. Dä Papst schikcht us in Land un Berg,  
Si chönne Dannüser nit finde;  
Er lit wol uf dä Frau Vrenelis Berg  
Bi dnee drü schöne Linde.  
Fal-la-la-la la-la-la la-la-la la---la-lei.
11. Es währet nit gar ä halbes Johr,  
Dä Papst, dä war vestorbe;  
Jetzt isch er vedammt in Ewigkeit,  
Mueß ewig si vedorbe.  
Fal-la-la-la la-la-la la-la-la la---la-lei.
12. Drum soll chai Papst, chai Bischof nit me,  
Chai arme Sünder vedamme;  
Groß Gwalt, die git numme Storf, - nit Ehr!  
In nomen Domini. Ame.  
Fal-la-la-la la-la-la la-la-la la---la-lei.

Original: eine Terz tiefer.

**\*\*Roland Kroell und die Salpeterer.**  
Roland Kroell, Gesang; Sabine Jung,  
Geige. Übertragung: G. Gröger, DVA.  
Baden.